



Episode 122:
Der Kurze: Die Bildungs-Folge

Transkribiert von

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

(Spotify Ankündigung)

A: Ja gut.

L: Ich muss lachen.

A: Warum?

L: Einfach so.

A: Warum lachst du?

L: Einfach nur so, Ariana, ich kann's dir nicht beschreiben.

A: Okay.

L: Einfach weil ich mit dir ne freudige Person bin in deiner Gegenwart.

A: Dann starten wir lachend in diese Folge. Da gab's doch mal so nen Spruch, früher als Studi VZ noch on Air war, „lachend in ne Kreissäge rennen“, ich weiß aber nicht...ja

L: Oh mein Gott, ja, das stimmt! Ich war in so bekackten Gruppen.

A: Ich weiß aber nicht mehr den Zusammenhang. Ich weiß noch, dass einer...

L: Ich schmeiß dich ins Gebüsch, du Scheide.

A: Was ist das denn?

L: Ja.

A: Einer aus meiner Klasse hieß David und der war immer in der Gruppe „David doch der Hund in der Pfanne verrückt“. Und damit beginnen wir diese Folge.

L: Oh mein Gott.

A: Wow.

(Intro)

A: Ja, herzlich willkommen beim witzigsten Podcast von...

Minute 1

A: ...ganz Europa.

L: Und wir haben jetzt schon alle viel gelacht.

A: So, und ihr wisst, heute gibt's ne große, wow...

L: Ein großes Announcement.

A: Ja, lass uns Announcement sagen, weil bei Ankündigung, in irgend nem Medium wie Podcast, YouTube oder Instagram, das da denk ich, das, das ist so ein Influencer geprägtes Wort.

L: Letztes mal hat Daggi Bee ne große Ankündigung versprochen...

A: Und was war es? Hat sie sich die Spitzen geschnitten?

L: Ich folg ihr ja auf Instagram und ich will mir auf gar keinen Fall ihre Videos angucken. Sorry, excuse me Dagmara, aber ich möchte das wirklich nicht sehen. Und dann les ich immer in den Kommentaren, weil die immer schon verraten, was in dem Video zu sehen sein wird. Und da hat sie auch ne riesen Ankündigung gemacht und...

A: Hast du einfach aus Boykott nicht gemacht?

L: Mhm so ein Thumb Nail mit so trains in the Eyesens.

A: Wow.

L: Und ich dachte so, okay, was, what is passiert, ist sie pregnansens, weil sie ist ja verheiratet, kann ja sein, dass sie (A: Ja) jetzt, dass sie jetzt ein kleines Dagi Baby bekommt, oder so.

A: Ein Dagi Baby.

L: Dagi Baby. Aber da ist das einfach nur die große, die große Neuigkeit, dass...

Minute 2

L: ...ihre blöde Schminke, die sie raus gebracht hat...

A: Nicht gut läuft?

L: Ein Award gewonnen hat. Irgend so ein Beauty Award, so ein Makeup-Schmink-Award oder so.

A: Echt jetzt?

L: Wow ey.

A: Ich finds so krass, wie oft so Youtuber, wir wollen jetzt nicht haben, aber,

L: Nein, überhaupt nicht

A: Aber, aber...

L: Ne auch nicht Youtuber per se, tut mir Leid, wirklich (A: Ja) nicht Youtuber per se.

A: Nein, nein, nein, das stimmt natürlich.

L: Wirklich nicht Youtuber per se. Es gibt wirklich gute Youtuber.

A: Ja. Hey, es sind auch nicht alle Rechten sind scheiße, Laura.

L: Ariana.

A: Aber wie oft da angekündigt wird, ich hab ne ganz große Ankündigung und dann zieht Sami Slimani nach Dubai, dann hat sich da jemand die Haare gefärbt und ich denk mir so, und jetzt, und jetzt?

L: It's just for the clicks.

A: So und...

L: Wir müssen da auch schlauer sein mit unseren Titeln.

A: Ja, aber in diesem Zusammenhang, wir haben auch ne ganz große Ankündigung. Jetzt nämlich könnt ihr im Internet auf krasserstoff, oder auf herrengedeck24.de, auf unseren Instagram-Seiten zu unserem Merch-Shop, wo es neuen Merch gibt. Wie schön ist das denn?

L: Das ist wirklich schön. Das ist, ich find das ist auch so Merch für, also nicht nur, aber auch, auch für Menschen, die sagen, ich bin...

Minute 3

00.03.00

L: ...ne stylische Person auf'm Festival.

A: Ja.

L: Auf diesem Festival... dieser Festival-Sommer, der gehört mir, outfit-technisch.

A: Gut, da sind wir vielleicht...

L: Aber auch uns.

A: Zu spät sind wir nicht, zu spät sind wir nicht, (L: Nein) es gibt ja immer noch viele Festivals. Aber wir haben uns gedacht, für die Festival-Season bringen wir mal ein paar, wir haben ne Bauchtasche für euch, einen Rucksack und natürlich Jutebeutel und Gymbag, die kann man ja auch (L: Gymbag) ein Freund von...

L: Sag mal Gymbag.

A: Gymbag.

L: Wow.

A: Gymbag.

L: Mhm.

A: Gymbag. Gymbag und...

L: Damit kann man ins Gym.

A: ...Und Poster. Poster. Weil sich viele Leute tatsächlich gewünscht haben, was ich nicht verstehe, (L: Ja) dass sie uns irgendwie an die Wand hängen können.

L: Das find ich krass. Also ich sage jetzt mal ganz ehrlich heraus, Ariana: Ja, wir haben das jetzt gemacht, das ist auch in Ordnung, ich steh auch voll und ganz in meiner ganzen Größe hinter dem Poster, (A: Mhm) versteck mich dahinter nämlich, (A: Mhm) weil ich mir denke, that is crazy, crazy ist das.

A: Ja.

L: Dass wir vielleicht, dass da, dass es da Menschen gibt, die sich ein Poster kaufen und unsere Hackfressen...

A: Da drauf sind.

L: Da drauf sind und sich das in die Wohnung hängen.

A: Ja.

L: Das find ich wirklich...

A: Ja, so.

L: Puh.

Minute 4

A: Wenn ihr jetzt da drauf geht und sagt, man, mein Lieblingsmotiv von eurem letzten Merch-Drop am Donnerstag um 12 ist nicht mit dabei, dann seid nicht traurig, wir produzieren glaub ich Mitte oder Ende August auch nochmal was Neues.

L: Na, ist doch klar.

A: Na klar.

L: Na, ist doch klar.

A: Da kommen wieder neue T-Shirt-Motive, das heißt, jetzt gibt's schon welche, aber ey, wir liefern immer wieder ab wie äh hier, die ganzen, die jetzt irgendwie fusioniert sind. Es gibt so viele von diesen Lieferdiensten nicht mehr.

L: Das ist wahr.

A: Die sind zusammen geschaltet.

L: Zusammengeschaltet, ja.

A: Ja, ja. Laura, wir haben auf, was auf der Agenda, ist ne kurze Folge, also gibt's nen Kurzen. Und ich...

L: Ach ja.

A: Ja...

L: Dann zauber doch mal, Ariana, zauber.

A: Ja, ich hab nicht gezaubert (L: Zaubere!), sondern eine HörerIn. Sie hat geschrieben: „Ich hab ne Idee für den Kurzen“, der Titel, den find ich schon mal sehr überzeugend, Sekt-Mate-Korn.

L: Oh ja.

A: Ein Schuss Korn und dann 50 zu 50 Sekt und Mate. „Es ist kein richtiger Kurzer, aber das war der Kurze neulich ja auch nicht“, welcher auch immer das war.

L: Was auch immer sie meint.

A: Und dann ne lachende Katze als Emoji.

L: Wow.

A: Also am besten in nem größeren Glas mischen...

L: Miau, miau...

Minute 5

L: ...die macht

Beide: Miau.

A: „Am besten in einem größeren Glas mischen, ist wirklich lecker, Grüße an euch beide von Laura.“ Und in Klammern sagt sie noch „da sollte es ja jetzt keine Ausspracheschwierigkeiten geben.“

L: Naja, also ich hatte mal jemanden in meiner Klasse, der hat Laura mit h in der Mitte geschrieben. Also ich weiß jetzt nicht so genau.

A: Geschrieben oder wurde so geschrieben?

L: Der hat mich so geschrieben.

A: La-h-aura. La-h-aura. So, guck mal, ich hab hier die Ingredienzien vorbereitet.

L: Ja, schon allerhand auf dem Tisch. Ich liebe ja Mate.

A: Zu mir haben schon so viele Leute im Leben gesagt, Mate schmeckt wie wenn man nen Aschenbecher ausleert.

L: Ja und mit Mate ist es auch...

A: Gibt natürlich noch ganz viele andere koffeinhaltige Getränke, wie zum Beispiel Cola...

L: Na, wir sagen ja aber auch keinen Namen der Mate, gibt ja verschiedene Mate-Getränke.

A: Ach stimmt, du hast Recht, aber es gibt ja die eingetragene Marke, diesen Club-Mate halt.

L: Das hab ich jetzt nicht gesagt, das hast du jetzt gesagt.

A: Ne, Mio-Mate, ähm...

L: Gibt noch andere Mates.

A: Ja.

L: Mates.

A: Mates.

L: Noch andere Mates.

A: Mates.

L: Ich lieb das sehr. Und ich hatte aber auch meine, meine Anfangsschwierigkeiten, Anfangsschwierigkeiten mit diesem Getränk.

A: Ja, ich auch.

L: Weil es ist wirklich ein bisschen so, auch wenn man dran riecht, es riecht wirklich bisschen nach Aschenbecher.

Minute 6

L: Es ist mit Mate ein bisschen so wie mit Kaffee, oder Kaffee, (A: Kaffee) wie ich ja sage...

A: Und Alkohol auch.

L: Und Zigaretten und auch Alkohol, am Anfang schmeckt's erstmal nicht und dann...

A: Ist geil.

L: Bist du abhängig.

A: Aber es macht wach bei mir, zum Beispiel, ich kann... ich kenn Menschen, die trinken Cola um wach zu werden, das hilft bei mir überhaupt nicht.

L: Es gibt Leute, die trinken Energy-Getränke um wach zu werden, ich trink das zum Einschlafen.

A: Hab ich noch nie gehört.

L: Was soll ich dazu sagen?

A: So. Pass auf, ich hab zusammen gekippt. Da ist deins.

L: Sieht übrigens bisschen bräunlich aus, aber ist ja okay.

A: Den Satz kenn ich. Prost.

L: Is sparkling. Sparkle.

A: Ja. Ich glaube, es wird jetzt nicht mein Lieblingsgetränk, ist... ist nett. Ist nett!

L: Ich schmeck den Korn gar nicht so richtig raus, Ariana.

A: Ist nett.

L: Du hast da ein bisschen wenig Korn rein gemacht, glaub ich.

A: Du, du kannst dir frei einfach nochmal nach kippen.

L: Ja.

A: Zur freien Verfügung.

L: Ja. Das werd ich auch nochmal tun.

A: Wir haben ja letzte Woche auf unserer Agenda was, äh, vergessen, ne beziehungsweise...

L: Ne...

A: Geschafft, so rum wars.

L: Geschafft haben wir das nicht mehr, nicht vergessen.

Minute 7

A: Genau. Und zwar das Zitat...

L: Aufgehoben ist nicht aufgeschoben.

A: Sagt man das so? Wahrscheinlich. Ich erinnere mich aber noch, dass ich mit meinem Fakt angefangen hab, deswegen würde ich sagen, du fängst mit dem nachgefügt Zitat an. Was hältst du davon, Laura?

L: Find ich gut.

(Zitat der Woche – Intro)

L: Ja, ich bin ja mal wieder sehr unzufrieden mit meinem Zitat. Ich hab das Gefühl, ich find auch nicht mehr so richtig was Gutes, das stört mich. Wie geht's dir?

A: Ähm, ich hab diesmal, das war wirklich krass, ich hatte aus irgend nem Grund eine Person vor Augen...

Minute 8

A: ...hab diese Person im Internet eingegeben, hab ein Interview angeguckt und gleich den ersten Satz, den die Person gesagt hat, genommen.

L: Boah, krass, voll gut für dich.

A: Das war ein Glückstreffer. Ne sogenannte Glückswurst als Promi-Zitat.

L: Iiih, ne Glückswurst, das klingt irgendwie pervers.

A: Der ist einfach so in mich rein, also...

L: Oh wow, okay, alles klar. Okay, ich verlese. Bist du bereit (A: Ja) zu raten?

A: Mhm.

L: Okay. „Furchtbar! Und genau das wollte ich auch der Piep ersparen. Dieses Erlebnis, das man leider mit Partnern hat, die gleichaltrig sind, oder jünger. Mit Musik geht auf jeden Fall alles besser. Ich finde, das gehört auch dazu. Es muss jetzt nicht unbedingt meine eigene sein, aber kommt auch mal vor, dass ein Titel von mir läuft, ja. Ich hab da nichts dagegen, wenn die Frau sich mal nicht rasiert hat, also es muss jetzt nicht hier 70er Jahre-Style sein, so Flechtperücke oder so im Intimbereich, sondern wenn's mal zwei Tage nicht gemacht wurde bin ich keiner der da rum meckert.“

A: Ist doch...

Minute 9

A: ...ein super Zitat! Ähm, puh. Da ja jetzt viel, also da ja ein Musikbezug vorhanden war,

L: Ja, das ist wahr. Das konnte ich jetzt nicht ausklammern.

A: Ja, ne, Musikbranche.

L: Ja.

A: Ähm, aber ich, hätte man da raus hören können ob Männlein oder Weiblein?

L: Weiß ich nicht.

A: Fällt mir schwer. Ich glaube ja, es ist jemand, den ich eher so als, kann männlich oder weiblich sein, Atze bezeichnen würde.

L: Mhm.

A: Also jemand, der eher so ein bisschen...

L: Atzenparty dingeling oder...?

A: So, ein bisschen leger veranlagt ist, lejure, ähm, oh mein Gott, ich will irgendwie, aus irgendeinem Grund immer RIN sagen, egal was es ist. Ich will immer RIN sagen.

L: Echt? Glaubst du, dass der sowas sagen würde?

A: Weiß ich nicht. Okay, also was für komische Rapper kenne ich? Ja da fängt's schon mal an. Also es hört eigentlich gleich wieder auf.

L: Ich liebe, wie du immer denkst, dass ich einen Rapper nehme.

A: Ja. Okay, dann ist es wohl ne Rapperin. Ähm, okay, welche Frau... ich leg mich fest und sag, welche Frauen-Rapperin?

Minute 10

A: Und, achso, eine Sache, wenn ich jetzt nen Namen sage (L: Ja) und du spielst den Ton, sag danach nicht den Namen, weil oft erkenn ich...

L: Nein, nein mach ich nicht, mach ich nicht, mach ich nicht, mach ich nicht.

A: ... an der Stimme trotzdem nicht, wer es ist. Okay.

L: Ich hab aus meinen Fehlern gelernt.

A: Ja. Ich sage jetzt einfach, es ist Haiyti.

L: Okay, dann werde ich das jetzt hier spielen (A: Ja) nur für dich.

„Furchtbar! Und genau das wollte ich auch der Laura ersparen. Dieses Erlebnis, das man leider mit Partnern hat, die gleichaltrig sind, oder jünger. Mit Musik geht auf jeden Fall alles besser. Ich finde, das gehört auch dazu. Es muss jetzt nicht unbedingt meine eigene sein, aber kommt auch mal vor, dass mal ein Titel von mir läuft, ja. Ich hab da nichts dagegen, wenn die Frau sich mal nicht rasiert hat, also es muss jetzt nicht hier 70er Jahre-Style sein, ja, so Flechtperücke oder so im Intimbereich, sondern wenn's mal zwei Tage nicht gemacht wurde, dann bin ich keiner der da rum meckert.“

A: Und da sind wir wieder, ich hab keine Ahnung, wer das ist.

L: Ja.

Minute 11

A: War das jemand, der bei dir im Interview war?

L: Nein, wieso bei mir?

A: Weil er Laura gesagt hat.

L: Achso.

A: Ich dachte, im Hintergrund die Person klang wie du, ich dachte, das wär jemand, den du interviewt hast.

L: Was? Oh Gott, das ist ja furchtbar!

A: Ich dachte, das ist jemand, den du interviewt hast.

L: Ich kann, ich geb dir nochmal einen Tipp, ich kann's dir auch nochmal vorlesen, mit dem Namen.

A: Was? Oh Gott.

L: Es geht um die Frage, auf die er antwortet.

A: Ja.

L: Er sagt nämlich am Anfang „Furchtbar! Und genau das wollte ich der Laura ersparen.“

A: Der Wendler!

L: Ja.

A: Ich erkenn den Wendler nicht.

L: Das ist der Wendler. Und der Wendler wurde gefragt, wie sein erstes Mal war. Und Laura, die Freundin, die ja irgendwie erst 18 ist, die hatte ihr erstes Mal mit dem Wendler.

A: Nein.

L: Doch. Und die haben...

A: Was?

L: Es gibt ein Interview von den beiden, die sitzen da nebeneinander und beantworten halt Sex-Fragen. Also, Socken an beim Sex, ja oder nein, wann hattet ihr euer erstes Mal, wie war das erste Mal...

A: Wo sitzen die bei diesem Interview?

Minute 12

L: Keine Ahnung, irgendwo draußen mit ner, mit Sunglasses.

A: Bei wem? Wer interviewt?

L: Weiß ich nicht. Keine Ahnung.

A: Okay, okay. Der Wendler.

L: Es ist ganz schlimm. Ist ein ganz schlimmes Interview auch weil sie so peinlich berührt ist, also diese Laura und überhaupt nicht mit sexuellen Fragen umgehen kann, was ich mir auch vorstellen kann, wenn ich überlege so in also als ich dann so mein erstes Mal hatte, war mir das auch noch voll peinlich darüber zu sprechen und er, wie alt ist er, über 40 irgendwie...

A: Hundert.

L: ...hat natürlich eher weniger Probleme, über seine Sexualität zu sprechen. Es ist ein ganz unangenehmes Interview; da sitzt ein angeälderter Mann mit einem Mädchen, was locker seine Tochter sein könnte und unterhalten sich über ihr gemeinsames Sexleben (A: Ja) und offensichtlich, ja Ariana, hast du richtig verstanden, läuft bei den beiden im Bett hin und wieder Musik vom Wendler himself.

A: Hat der nicht auch mal ein Parfum raus gebracht, was, wenn man...

L: Ja, irgendwie so war das, ja.

A: ...abgedrückt hat, gesprüht hat lief ein Song von ihm?

L: Irgendwie so war das.

Minute 13

A: Ist das jetzt, spricht das für oder gegen mich, dass ich seine Stimme nicht erkenne?

L: Für dich. Hundert Prozent für dich.

A: Ich bin beruhigt. Ja gut. Laura, ich finde, du darfst das nicht immer ankündigen mit „du bist nicht zufrieden damit“.

L: Nein, pass auf, anders.

A: Ich find's super.

L: Ich bin, ich bin nicht unzufrieden mit dem, was ich vorgelesen habe, ich bin mit der Auflösung unzufrieden, (A: Echt?) weil der Wendler ist jetzt keine neue Person in unserem Podcast.

A: Aber ich wusste es nicht.

L: Ja, aber trotzdem. Ich würd gerne mal so jemanden, über den wir noch nicht gesprochen haben, mal wieder so einführen. So ne neue, absurde Person oder so.

A: Es gibt ja...

L: Und eigentlich hab ich ganz doll danach gesucht, ich sag's jetzt offen und ehrlich, nach nem Zitat von Lena Meyer-Landrut. Und dafür habe ich mir angeguckt das, die Aufnahmen von Durch die Nacht mit...Lena Meyer-Landrut und Casper. (A: Casper.) Kennst du wahrscheinlich.

A: Ja, ja, klar.

L: Also ist ja jetzt schon ein paar Jahre her, das ist ja so ein, also ne unmögliche Sache gewesen, wie sie sich da benommen hat. Und ich muss es so sagen, sie sagt ja auch in...

Minute 14

L: ...heutigen Interviews, dass sie damals...

A: Genau, sie erklärt die Situation ein bisschen, (L: Genau) sagt, dass sie damals unter Druck stand.

L: Ja, sie erklärt sich (A: Ja), wie das damals... sie war total jung, sie konnte damit nicht umgehen, sie hatte mit sich selbst Probleme und dann ist da ständig die Kamera und jeder will die gleiche Frage wissen (A: Ja) und sie weiß, dass sie da unhöflich und zickig war und blöd reagiert hat und dass sie heute... und sie ist heute in den Interviews auch nicht mehr so. Sie ist, kommt ganz sympathisch und offen rüber und dann hab ich mir gedacht, das find ich irgendwie kacke, da jetzt irgendwie so ein altes Interview raus zu suchen, in einer Zeit, in der sie sich vielleicht nicht so gut gefühlt hat. Sag ich jetzt mal so, ganz nett wie ich bin.

A: Wow, das ist nett und sozial von dir. Find ich gut.

L: Ja. Ja! Aber beim Wendler da, sorry, no excuses an der Stelle.

A: Es gibt auch einen ganz berühmten Satz von Konfuzius und der lautet „es kann nie genug Wendler geben“ und deswegen find ich, ist deine Wahl absolut okay.

L: Okay.

A: So. Gut, dann würde ich sagen...

L: Okay, okay.

A: ...bin offensichtlich ja ich dran.

L: Wie ist es wohl so?

A: Pass auf. Meine Person hat in einem Interview einen Gegenstand bekommen und sagt, also soll was zu dem Gegenstand sagen und dann geht's los.

Minute 15

A: „Das ist ein Föhn. Ich hab früher, bin ich immer, als ich ein kleiner Junge war und nicht in den Kindergarten wollte, bin ich immer hinterm äh, also ich war nur einmal im Kindergarten und hab dann meiner Mutter gesagt, da geh ich nicht mehr hin. Die sind alle so verspannt da, da bleib ich lieber zu Hause. Dann bin ich immer hinter, mit meinen Autos hinter den, also früher gab's so Staubsauger, die liefen auf dem Boden und bliesen so heiße Luft hinten raus. Das fand ich immer sehr wohlig. Und seitdem hab ich zu heißer Luft und Gebläsen ein fast fetischistisches Verhältnis. Und ich hab dann auch früher oft im Bett gesessen und mich einfach geföhnt. Aber gar nicht die Haare, sondern einfach warme Luft. Einfach dann Texte geschrieben und es hieß dann, war dann das geflügelte Wort bei mir und meiner Band, „mach mal wieder den Föhn an, schreib mal wieder nen Text.“

L: Hmm.

A: Also man hat natürlich (L: Oh shit) eventuell das Geschlecht jetzt schon erfahren.

L: Ja, also es ist ein männlicher Musiker. So viel weiß ich.

A: MusikerIn.

L: Der in ner Band spielt, also es ist auch kein Solo-Künstler offensichtlich. Sondern jemand, der mit ner Band...

Minute 16

L: ...unterwegs ist.

A: Lass dich davon nicht in die Irre leiten. (L: Hmm) Es gibt ne Stadt, die heißt Irre und lass dich nicht davon in die Irre leiten.

L: ...in die Irre führen. Ein Mann, in einer Band, der sich selbst föhnt und nur ein Tag im Kindergarten war, was total skurril ist. Weil, wer kommt denn nach Hause und sagt, es gefällt mir hier nicht, die sind mir zu verspannt. Welches Kind sagt denn sowas?

A: So.

L: Ähm, ich sage, es ist der Frontmann von Revolverheld.

A: Möchtest du jetzt die Auflösung?

L: Yes.

„Das ist ein Föhn. Ich hab früher, bin ich immer, als ich ein kleiner Junge war und nicht in den Kindergarten wollte, bin ich immer hinterm äh, also ich war nur einmal im Kindergarten und hab dann meiner Mutter gesagt, da geh ich nicht mehr hin. Die sind alle so verspannt da, dass, ich bleib lieber zu Hause. Dann bin ich immer hinter, mit meinen Autos hinter den, also früher gab's so Staubsauger, die liefen auf dem Boden und bliesen so heiße Luft hinten raus. Das fand ich immer sehr wohlig. Und seitdem hab ich zu heißer Luft und Gebläsen ein fast fetischistisches Verhältnis.“

Minute 17

Und ich hab dann auch früher oft im Bett gesessen und mich einfach geföhnt. Aber gar nicht die Haare, sondern einfach warme Luft. Hab dann Texte geschrieben und es hieß dann, war dann das geflügelte Wort bei mir und meiner Band, „Herbert, mach mal wieder den Föhn an, schreib mal wieder nen Text.“

L: Herbert Grönemeyer!

A: Ja.

L: Hab ich aber auch nur verstanden, weil er selber gesagt hat, „Herbert, schreib mal wieder nen Text.“

A: Och schade.

L: Ich hätte das niemals erkannt.

A: Ja, ist Herbert Grönemeyer.

L: Im ganzen Leben nicht.

A: (Herbert Grönemeyer nachahmend) Er hat nen Text geschrieben. Er saß im Bett mit dem Föhn.

L: Ich mag ihn.

A: Ja, ich mag ihn auch! Und irgendjemand hat mich an ihn erinnert und dann dachte ich mir, was ist eigentlich mit Herby? Was gibt's von Herbs Neues?

L: Der ist so sympathisch!

A: Ja.

L: Ich muss sagen, ich find, der schreibt schöne Texte, oder hat bisher schöne Texte geschrieben...

A: Im Bett. Während er sich geföhnt hat.

L: Mit Föhn, während er sich geföhnt hat. Wie heißt denn dieses eine Lied, was er über seine verstorbene Frau geschrieben hat? Wo diese Balletttänzerin...

A: Ähm, da ist irgendwas mit Tanz und Raum oder Gold.

L: Ne, überhaupt nicht.

A: Doch.

L: Nein!

A: Doch!

L: Nein!

A: Tanz, Raum oder Gold.

L: Heißt doch nicht Tanz, Raum oder Gold!

A: Nein, aber eins von den kommt im Titel vor. Tanz, Raum oder Gold.

L: Okay, Ariana, ich guck jetzt.

A: Ja, wir googlen beide. Es gibt natürlich noch ganz viele andere...so wer ist schneller?

L: Her-bert Grönem-

Minute 18

L: ...meyer...Song...

A: Du bist die, der Weg, ähm...

L: Nein. Der Weg, doch.

A: Ne.

L: Doch, der Weg.

A: Oh gott, das ist ja furchtbar. „Wenige Tage nach dem Tod des Bruders verliert Herbert

Grönemeyer auch seine Frau.“

L: Doch, der Weg.

A: Ist es nicht dieses (Herbert Grönemeyer nachahmend) Du bist eine flammende Seele, ein [unverständlich]

L: Ne, (Herbert Grönemeyer nachahmend) ich kann nicht mehr sehen, traue nicht mehr meinen Augen, kann kaum noch glauben, Gefühle haben sich gedreht.

A: Oh Gott, da weine ich. Da kriege ich Gänsehaut. Aber nicht vor Ekel.

L: Das ist wirklich mein allerliebster (A: Ja) Song von ihm. Aber, also das, den kann ich eigentlich gar nicht ertragen, (A: Ja) weil ich ihn unabhängig von dieser Geschichte, die dahinter steckt, so krass finde, so berührend (A: Ja) und ich habe ihn, ich muss sagen, dass so die Art, wie er, wie er singt, wie du es gerade so nachgemacht hast, es parodieren ihn ja sehr viele Leute und das ist schon so ein bisschen...

A: (Herbert Grönemeyer nachahmend) Was? Das habe ich noch nie gehört!

L: Es ist schon ein bisschen seltsam und ist nicht so die Singstimme...

Minute 19

L: ...die ich jetzt über alles liebe.

A: Mhm.

L: Aber ich habe ihn einmal im Interview bei Stefan Raab gesehen, bei TV Total und dachte, was für ein entspannter, offener, lustiger, sympathischer Typ. Wirklich, richtig cool.

A: Ja, ich liebe den auch wirklich sehr.

L: Herbert Grönemeyer, ey.

A: Herbert Grönemeyer. Einer der wenigen deutschen Rapper, die skandalfrei sind. Ne Spaß, aber ich mag ihn auch wirklich sehr, sehr gerne.

L: Ja.

A: Und kennst du das, dass man so Phasen im Leben hat, also mit Phasen meine ich jetzt nicht drei Tage, sondern wirklich länger andauernde Phasen, wo man die Musik einer bestimmten Band oder eines Künstlers rauf und runter hört? Ich hatte sowas mit Queen, ich hatte das mit Elton John...

L: Tic Tac Toe.

A: Tic Tac Toe. Und mit Herbert Grönemeyer halt auch. Ich habe ne Zeit lang wirklich seine Lieder fast täglich gehört und irgendwann hatte ich's dann so ein bisschen drüber, aber wenn ich jetzt nach vielen Jahren aus Laura Larsson's Mund nochmal den Weg nachgesungen, dann wird mir richtig ein bisschen anders und ich werde ganz traurig.

L: Ja. Das ist ein ganz, ganz trauriger Song.

A: Ja.

L: Sehr, sehr traurig.

A: Aber toller Künstler! Ja.

L: Ja. Herbert Grönemeyer.

A: Herbert Grönemeyer. Da ist er.

Minute 20

L: Der sich geföhnt hat.

A: Ja.

L: Das habe ich schon öfter gehört von Leuten, die sich im Bett föhnen wenn ihnen kalt ist.

A: Wirklich?

L: Ja, ja, wirklich.

A: Ich habe mal gehört, dass man das bei, im Internet als Video anmachen kann für Babys zur Beruhigung. Föhn und Staubsauger gibt es.

L: Was?

A: Ja. Videos, die sind 14 Stunden lang mit Staubsauger- und Föhngeräuschen, weil das für Babys

unglaublich beruhigend sein soll.

L: Puh.

A: Und ich kenn auch erwachsene Menschen, die dabei einschlafen.

L: Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich, äh, schlaf ja immer mit Gewitter ein abends...

A: Siehst du?

L: ...und ich hab ein neues Handy. Und irgendwie sind meine Einstellungen da anders drauf oder so, ich, keine Ahnung. Irgendwie ist das alles ein bisschen other.

A: Ja.

L: Und dann ist das immer so, dass danach, nach dem Gewitter der nächste Track kommt und das sind immer irgendwelche komischen Kinderlieder. Und dann wache ich nachts auf, da hab ich, ich hab da Autoplay oder irgendwie sowas drin, das hab ich jetzt raus gemacht, aber ich hab das auch nie eingestellt. Das war einfach, mit dem neuen Handy war es da.

A: Frechheit.

L: Frech. Und die letzten Nächte bin ich immer...

Minute 21

L: ...richtig erschrocken aufgewacht, weil ich dachte, was ist das hier, wer singt hier, was sind das für Stimmen, weil da immer so Kinder irgendwie gesungen haben. Ganz creepy. Ekelhaft.

A: Komischerweise find ich auch, dass aus dem Zusammenhang gerissen, und zwar zum Beispiel nachts, wenn es dunkel ist, in einer Situation, die ein bisschen komisch vielleicht ist, ein bisschen unwohl, wenn man dann Kinderlieder oder Kinderstimmen hört, hat das was ganz Unheimliches.

L: Ganz doll.

A: Während das gleiche Lied oder die gleichen Geräusche so tagsüber auf dem Spielplatz so, ja, halt die Fresse, nerv nicht, nein, aber alles völlig normal. Aber wenn man's zum Beispiel nachts im Wald ein Kinderlied, mega eklig.

L: Ja. Komisch ne?

A: Ja.

L: Das geht mir bei vielen Sachen aber so. Ich hab Stranger Things angefangen, die...

A: Neue Staffel.

L: ...aktuelle Staffel, genau, und da war halt, das ist wirklich kein Spoiler, weil das ist total egal, was ich jetzt sage, und da war's hell als ich das geguckt habe. Und da war halt eine Szene mit nem, wie heißen diese kleinen Pferdchen, vor so Einkaufsläden, wo man so, keine Ahnung, 50 Cent rein machen kann und dann kann man da drauf so reiten? Auf so Pferden? Wie so ein kleines Karussell.

Minute 22

A: Kleine Karussellpferde?

L: Aber du weißt, was ich meine?

A: Ja.

L: Und das wurde da halt gezeigt und an den Kopf von diesem Karussellpferd so ran gezoomt und das war so richtig gruselig. Und ich hab die ganze Nacht, ich musste in der Nacht auf Toilette, dieses Pferd, diesen Pferdekopf vor meinen Augen gesehen.

A: Ja, kann ich voll verstehen.

L: Ganz komisch, wie ich Dinge nachts wahrnehme, Ariana. Komisch. Komisch.

A: Ja.

L: Ja. Vielen Dank.

A: Ja, Laura. Ich hätte hier noch ein Thema.

L: Was ein Thema gleich? Ein richtiges Thema?

A: Ja. Ja, es ist mal wieder so ein Wir-haben-doch-mal-über-was-gesprochen.

L: Okay.

A: Mal wieder pack ich was aus.

L: Oh und ich hab mich nicht drauf vorbereitet und steh jetzt richtig blöd da.
A: Das weiß ich nicht.
L: Bestimmt.
A: Ähm, wir haben über was gesprochen, was dein Vater sagt.
L: Mhm, hast du nen Ton?
A: Wir haben darüber gesprochen, dass dein Vater das Sprichwort Schlips und Bilderbogen benutzt.
L: Ja.
A: Und wir nicht wissen, was das heißt, uns niemand helfen kann und das Internet nichts dazu hergibt.
L: Ich hab auch nochmal meine Oma gefragt.
A: Ja genau, was hast du raus gefunden?
L: Äh, also. Ich hab meine Oma gefragt, mit der ich neulich...
A: Ist sie eigentlich Urparchimer?

Minute 23

L: Ne, sie kommt aus Rostock, eigentlich. Aber auch da hat man das benutzt.
A: Zugezogene, zugezogen feminin.
L: Feminin. Aber, sie kommt halt aus Ostdeutschland und auch sie kannte das und glaub ich benutzt das auch. Und wir sind zwei Stunden mit dem Auto von Berlin nach Parchim gefahren. Und da habe ich sie, ich dachte wirklich, ich muss sie jetzt fragen und da hab ich sie gefragt. Und sie war, dass sie auch gesagt hat, stimmt, das kann ich mir überhaupt nicht erklären. Dann habe ich neulich eine bei Instagram ein Video zugeschickt bekommen von einer ehemaligen Kollegin Strich, äh, hier Slash Freundin, die auch aus Meck-Pomm kommt und die war, hat sich gefilmt mit ihrer Mutter in dem Video und meinte: „Mama, woher kommen wir?“ Dann sagt die Mutter: „Aus Mecklenburg-Vorpommern.“ „Und Mama, kennst du den Spruch „mit Schlips und Bilderbogen?““ „Ja“, sagt die Mutter und dann hat meine Freundin Asma, ich kann's ja mal sagen, meinte dann „Und wissen wir, was das bedeutet?“ und die Mutter: „Nein.“ Also ganz komisch.
A: Aber konnte die Mutter sagen...

Minute 24

A: ...in welcher Situation man das verwendet?
L: Also, das kann ich dir auch sagen, das benutzt jeder in der gleichen Situation.
A: Ja, und zwar wenn...?
L: Wenn man eine herausgeputzte Person sieht.
A: Ja, okay.
L: Und dann habe ich meine Oma nach Hause gebracht, zu meinem Opa und dann haben wir meinen Opa beim Abendbrot essen auch nochmal gefragt, ob er weiß, was das heißt. Und er konnte das auch nicht zu hundert Prozent erklären, aber er hat mir so ein bisschen erklärt, dass man halt früher diesen Bilderbogen gekauft, benutzt hat, viele Kinder den auch benutzt haben, also, ich kann mir das heute gar nicht vorstellen, dass man einen Bogen kauft, auf den Symbole drauf gedruckt sind...
A: Ah ja, die alten Sticker quasi.
L: ...und sich daran erfreut.
A: Wie so ne Briefmarke ein bisschen, ja.
L: Ja, dass man sich daran so erfreut, sich das anguckt, also ja, wie so ein Bilderbuch eigentlich fast, aber halt auf nen Bogen gedruckt. Und er hat gesagt...
A: Aber konnte man die nicht auch abmachen und irgendwo hin kleben?
L: Oh, das Eichhorn!
A: Oh das...
L: Da ist das Eichhorn!

A: Oh mein Gott!
L: Ich hab mich grad erschrocken auch ein bisschen!
A: Wir sind im fünften Stock und hier...

Minute 25

A: ...krabbelt auf einmal dieses, das tote Baby besitzende Eichhörnchen am Fenster lang.
L: Oh Gott und der Schwanz...
A: Nicht, dass das hier rein kommt!
L: Nein, ich hab doch ein Fliegengitter davor.
A: Aber da ist ein Loch.
L: Ja das stimmt. Oh Gott. Iiih. Auf jeden Fall...
A: Ja kann man diese Bilderbögen, ich dachte, man kann...
L: Man kann sie auch ausschneiden und irgendwo hin kleben...
A: Und dann kann man die so abtrennen...
L: Genau und dann gibt es halt auch, gab es auch Bilderbögen, da waren so kleine Anzihsachen drauf gedruckt.
A: Das kenn ich auch!
L: Also Röcke oder Kleider. Und dann konnte man die ausschneiden und kleine Puppen anziehen zum Beispiel, oder Figuren.
A: Oder was malen und das so drauf kleben.
L: Oder, genau.
A: Das hab ich nämlich früher auch gemacht.
L: Und mein Opa hat sich das halt so erklärt, dass man deswegen sagt „mit Schlips und Bilderbogen“, weil die so verkleidet, manche Menschen dann so verkleidet wirken. So verkleidet, als hätte man eine Puppe oder ein Gemaltes mit diesen ausgedruckten Bilderbogensachen angezogen. Das kam mir bisher am allersinnigsten vor.
A: Jetzt versteh ich's ehrlich gesagt auch, weil ich dachte, Bilderbögen wären nur so wie schon so vorperforiert, wo man entlang reißt, wie ne Briefmarke halt...

Minute 26

A: ...und dann klebt man's hin, aber ich hatte völlig vergessen, du hast Recht, das hat meine Mutter mir immer zum Basteln gegeben...
L: Ja.
A: alte Bilderbögen, wo ich dann so Kleidchen ausgeschnitten hab und die auf gemalte Puppen drauf geklebt hab.
L: Mhm.
A: Na gut. Ich hatte ja in meinem Auslandssemester in Bonn bei meiner Familie Zeit und hab nochmal recherchiert und habe nichts gefunden. Und hab dann geguckt, in Deutschland gibt's ja für alles Experten, und hab dann geguckt, ob ich jemanden finde. Und tatsächlich der, der auf jeder Seite als erstes genannt wird, ist Doktor Rolf Bernhard Essig. Ist ein Doktor, wie man heraushören kann und hatte Fernsehsendungen, er hatte Radiosendungen, er hat Bücher geschrieben, alles zum Thema Sprichwörter und quasi sein ganzes Leben dreht sich um Sprichwörter und Redewendungen.
L: Okay.
A: Und ich hab gedacht, wenn es jemand wissen müsste, dann eigentlich er. Ich hab ihn angeschrieben und hab gedacht, Weihnachten werd ich vielleicht, eventuell, er scheint ein vielbeschäftigter Mann zu sein, hat auch schon Preise gewonnen, ne Antwort bekommen. Da hatte ich aber meine Rechnung nicht mit Doktor Rolf Bernhard Essig gemacht. Er hat sich sehr früh, sehr schnell zurück gemeldet und hat mir ein kleines Interview gegeben.
L: Toll!
A: Das an...

Minute 27

A: ...dieser Stelle ich hier präsentieren kann, weil ich, er hat nämlich in der E-Mail schon geschrieben, er kennt das auch nicht, aber er würde mal recherchieren.

L: Okay.

A: Und ich hab ihm ein bisschen erzählt, wo du es her hast und wo deine Familie her kommt. Und, genau, also Doktor Rolf Bernhard Essig ist Autor, Kritiker, Moderator und Dozent und war bei mir am Telefon.

(Einspieler Interview)

Dr. R. B. Essig: Schönen Guten Tag.

A: Sie hatten ja schon Radiosendungen zum Thema Sprichwörter, Sie waren in vielen Fernsehsendungen eingeladen, Sie sind Autor, Sie haben Bücher geschrieben, werden der deutsche Redewendungen-Papst genannt, woher kommt diese Faszination für das Thema?

Dr. R. B. Essig: Vielleicht habe ich's mit der Muttermilch aufgesogen und gleichzeitig kam ich [wie die Jungfrau zum Kind] dazu, ich war das siebte von acht Kindern, hab recht früh gemerkt, dass man mit Sprichwörtern und Redewendungen, geflügelten Wörtern auf sich aufmerksam machen kann, das war schon mal das erste und dann kam glaub ich das Studium dazu, Geschichte, Germanistik und wenn man Essig heißt, dann liegt...

Minute 28

Dr. R. B. Essig: ...das Ganze vielleicht auch noch nahe.

A: Dann würde ich mal sagen, gehen wir ans Eingemachte, oder in die Vollen, wie man so schön sagt. In Schlips und Bilderbogen herum laufen; wir haben unser Bestes gegeben, wir haben nichts raus gefunden, können Sie uns helfen? Woher kommt das, was soll das heißen?

Dr. R. B. Essig: Ja, also die Sache ist erstmal nicht so verwunderlich, dass ich die auch noch nicht gehört habe, denn es gibt im Deutschen ungefähr, vielleicht 300.000 sprichwörtliche Redensarten. Insofern klar, dass selbst ein Experte sowas nicht kennt. Aber es gibt durchaus schon auch ähnliche Redensarten, wie zum Beispiel „mit Schlips und Kragen erscheinen“ und das scheint mir aus derselben Zeit zu kommen wie „in Schlips und Bilderbogen rumlaufen“. Bilderbogen muss man vielleicht kurz erklären, das bezieht sich auf diese oblaten Glanzpapierbögen, Bilderbögen, das waren so Papierfigürchen, Szenen und Ähnliches, dass man eigentlich...

Minute 29

Dr. R. B. Essig: ...eingeklebt hat in Poesiealben und Ähnliches. Das waren sehr hübsche Bildchen, eben mit Glanzpapier sahen die auch prächtig aus, es waren schöne Menschen dargestellt, Märchenszenen auch und wenn man sagt „jemand erscheint mit Schlips und Kragen“, dann meint das, jemand kommt formell gekleidet, herausgeputzt und wenn jemand in Schlips und Bilderbogen herum läuft, dann klingt das ja auch schon so. Also Schlips heißt einerseits formell gekleidet, Bilderbogen könnte dann dafür stehen, der ist richtig prächtig, glänzend gekleidet. Und insofern kommt da natürlich auch leicht ein Spott hinein. Und ich vermute sehr stark, dass es eher eine spöttische, lächerliche Art ist wie man dann jemanden beschreibt, der nicht nur normal gekleidet ist, sondern in Schlips, oder mit Schlips und Bilderbogen herum läuft.

A: Wenn Sie sich informieren über Sprichwörter und Redewendungen, wo gucken Sie selbst nach?

Minute 30

Dr. R. B. Essig: Ich hab hier so ein Fundus von vielleicht 50 bis 70 Fachwerken, in denen (A: Ah ja.)

ich nachschlagen kann und bei neueren Ausdrücken, da muss man natürlich woanders nachschauen. Also es entstehen ja jeden Tag auch neue Ausdrücke oder vergleichsweise neue. In meiner Jugend hat man vielleicht mal ein Bierchen vor der Kneipe getrunken, aber niemand nannte das vorglühen. Und keiner von uns hatte natürlich ne Spider-App auf seinem Smartphone, weil's das noch nicht gab. Und wenn ich heute etwas 24/7 mache, dann versteh ich das, aber vor 10, 15 Jahren hätte das glaub ich keiner so gesagt. Und das find ich auch ganz spannend, wie also jeden Tag, zum Beispiel auch durch Podcasts wie Herrengedeck, wahrscheinlich irgendwelche Redensarten und Sprichwörter, die Sie sich ausgedacht haben, in aller Munde kommen.

A: Ja, das kann ich mir tatsächlich sehr gut vorstellen. Ich hör bei jungen Leuten in letzter Zeit oft, dass sie sagen: „Ehre“. So als Kommentar, haben Sie das schon mal gehört?

Minute 31

Dr. R. B. Essig: Ja, ja, na klar. Aber noch schöner finde ich eigentlich „Bruder, muss los.“

A: Sagen Sie das auch manchmal wenn Sie auflegen müssen am Ende?

Dr. R. B. Essig: Nein, das sage ich nicht. Habe ich gerade erst kennen gelernt in München und Meiningen, lustiger Weise und hatte keinen blassen Schimmer, dass das mit einem Youtuber zu tun hat, der alle möglichen peinlichen Situationen nun damit kommentiert und ja, aber irgendwie ist es ganz neckisch und man kann die Leute damit produktiv verwirren. Vielleicht die wichtigste Aufgabe von sprichwörtlichen Redensarten.

A: Es sind unglaublich viele, das geht auf keine Kuhhaut, würde ich jetzt einfach mal dazu sagen.

Dr. R. B. Essig: In der Tat.

A: Ich würde sagen, wir sind der Auflösung ein bisschen näher gekommen. In Schlips und Bilderbogen herum laufen, dass das quasi spöttisch gemeint ist. Für wie wahrscheinlich halten Sie das, dass diese Redewendung einfach in der Familie von Laura selber entwickelt wurde und es die gar nicht gibt? Weil wir haben im Internet halt keine Belege gefunden.

Dr. R. B. Essig: Also ich halte es für wahrscheinlich, dass die nicht...

Minute 32

Dr. R. B. Essig: ...familiär ist. Dazu ist sie doch zu einleuchtend für jemanden, der sich im 19. Jahrhundert ein bisschen auskennt. Was aber überhaupt nichts dagegen sagt, dass Familiensprichwörter, -redensarten existieren, das ist ja toll, das ist unser Erkennungszeichen auch innerhalb der Familie und Außenstehende, die staunen Bauklötze, was die da reden. Das Internet ist immer noch vergleichsweise jung und die alten Quellen, die sind vergleichsweise schlecht aufgearbeitet und insofern macht mir das überhaupt gar keine Kopfschmerzen, wenn sich das im Internet nicht findet. Also, das müssen ja nur andere Schreibweisen sein, schon kommt man nicht mehr richtig drauf. Und es gibt so viel, grad auch im Dialekt, oder jetzt in diesem Fall Mecklenburg, Parchim, da könnte alles Mögliche entstanden sein. Ich kenne Sprichwörter und Redensarten, die sind ausschließlich in einer Stadt gebräuchlich. In Gotha sagt man...

Minute 33

Dr. R. B. Essig: ...„Die Sonne geht nicht in der Gießkanne auf.“ Und das heißt „beeil dich“.

A: Ah ja, das hätte ich auch nicht verstanden.

Dr. R. B. Essig: Aber in Coburg gehört das ja dazu, Sachsen-Coburg-Gotha war ja mal eine Herrschaft, in Coburg kennt das niemand.

A: Ich kenn's auch nicht, aber Karl Lagerfeld würde sagen, „Claudia kennt das auch nicht“, das ist zum Beispiel bei uns so ne Redensart geworden.

Dr. R. B. Essig: Ah ja, genau, ist doch toll, also solche selber erfinden, bei mir heißt's manchmal „die Retour-Kutsche fährt den ganzen Tag“.

A: Ach, wie schön. Es ist unglaublich spannend, interessant, was Sie erzählen. Wo kann man sich

denn über Ihre aktuellen Werke informieren, beziehungsweise was sollte man einschalten oder lesen um ein bisschen mehr von Ihnen und Ihrer Arbeit zu erfahren im Moment?

Dr. R. B. Essig: Auf MDR 1 Sachsen gibt's eine Sendung, Alles in Butter oder alles Essig und die beiden aktuellen Bücher sind Da haben wir den Salat – in 80 Sprichwörtern um die Welt, ein Werk mit internationalen Sprichwort-Geschichten und Ich kenn doch meine Pappenheimer, wunderbare Geschichten in der sprichwörtlichen Art.

Minute 34

A: Dann würde ich sagen, schicken wir da jetzt mal alle Herrengedeck-Pappenheimer hin und ich bedanke mich bei Ihnen und sage „Schwester muss los.“

Dr. R. B. Essig: Sehr schön. Fahren Sie wohl!

(Einspieler Ende)

L: Süß!

A: Süß, oder?

L: Was für ein cooler Typ!

A: Ja, sehr, sehr cool. Herr Doktor Rolf Bernhard Essig hat sich wirklich viel Zeit genommen, (L: Toll) hat toll recherchiert und ich finde mit dem, was du jetzt grad erzählt hast (L: Ja) und mit seiner Aussage sind wir der Sache quasi auf die Schliche gekommen.

L: Find ich auch. Und wir haben noch ne E-Mail dazu bekommen, die das Ganze finde ich nochmal unterstützt und zwar von Caroline, die hat uns ne Mail geschrieben...

A: Caroline oder Carolin?

L: Carolinens denk ich mal eher, Carolinens. Und sie hat gesagt, sie ist Kommunikationswissenschaftlerin, keine Sprachwissenschaftlerin, aber ich find, sie hat trotzdem ne kurze, knackige, gute Erklärung abgegeben, die auch da ganz perfekt rein passt, sie hat nämlich geschrieben: „Bilderbogen ist ein veralteter Ausdruck für mit Kostüm bedruckte Blätter zum Ausschneiden für Anziehpuppen aus Papier. Mit Schlips und Bilderbogen beschreibt also eine Figur...“

Minute 35

L: ...die quasi vermutlich elegant verkleidet daher kommt.“ Und jetzt, Neuruppin war ein Zentrum der Bilderbogendruckerei. Möglicherweise hat sich deshalb in Parchim und Umgebung dieser sprachliche Ausdruck gehalten, denn Neuruppin ist ja ganz dicht bei Parchim dranne.

A: Witzig.

L: Könnte sein!

A: Und vor allem guck mal, das mit Gotha und der Gießkanne und die Sonne geht auf

L: Die Sonne geht nicht in der Gießkanne auf oder? Ja.

A: Irgendwie sowas, hab ich auch noch nie gehört.

L: Ich auch nicht.

A: Und das spricht ja wirklich, spricht ja wirklich dafür, dass sowas auch lokal entstehen kann und darüber hinaus.

L: Cool.

A: Also ich find, wir werden hier immer mehr zum Bildungs-Podcast! Nicht schlecht! Ja.

L: Nicht schlecht. Guck jetzt kann ich das erklären.

A: Toll.

L: Dann mach ich das nicht so dumm einfach benutzen, sondern weiß auch, weiß auch der Bedeutung, von der Bedeutung. Was da abgeht.

A: Find ich richtig gut. Wir haben's mit deinen Großeltern und Herrn Doktor Rolf Essig jetzt eigentlich komplett aufgeklärt.

L: Und Caroline.

A: Und unsern Hörern! Carolines.

L: Ja, find ich auch.

A: Wollen wir darauf einen trinken?

L: Ja, können wir machen.

A: Und vor allem muss man ja dazu sagen, wir haben ja hier ein bisschen vor aufgezeichnet, Prost...

L: Yes.

A: ...ich bin gespannt, weil du warst ja gerade in the USA.

Minute 36

A: Laura, in the California. Und sobald du wieder da bist und wir wieder am aktuellen Zeitgeschehen sind (L: Ja) kannst du davon berichten.

L: Ich hab mir vorgenommen, dass wenn ich in Amerika bin, dass ich so ne Art Logbuch führe. Damit ich...

A: Schriftlich?

L: Ja.

A: Ja.

L: Vielleicht sind's auch nur die Notizen auf meinem Handy ich weiß es noch nicht, oder ich sprech mir das ein, aber ich will nichts, ich will hier nichts irgendwie, ähm, vergessen zu erzählen.

A: Sehr gut.

L: Deswegen hab ich mir gedacht, ich mach ein kleines Tagebuch in der Zeit und dann präsentier ich das hier.

A: Find ich gut. Vielleicht auch so vloggen, mit Video.

L: Ne...

A: Ne.

L: ...wir sind doch ein Audio-Podcast!

A: So. Na dann.

L: Na, also, äh.

A: Äh.

L: Gut Ariana, dann sag ich, I love you, weil ich weiß nicht, ob ich wieder zurück kommen kann.

A: Und ob du dann noch Deutsch sprichst.

L: Ja, das weiß ich auch nicht. Aber ich weiß vor allen Dingen auch nicht, ob ich den Flug überstehe und alles und deswegen würde ich jetzt mal auf Nummer sicher gehen und so tun, als wenn ich vielleicht nicht zurück komme. Aber egal.

A: Und da du ja in die USA fliegst, würde ich an der Stelle einfach mal sagen, San Fran-tschüs-co.

L: Tschüs!

A: Tschüsseldorf!

(Outro)

Minute 37

(Outro)

© 2024 Christian Palm | hgdk.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>